Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 14

Artikel: Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-36532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Altstadt, musste besonders zur Bearbeitung reizen. Die Ueberbauung, wie sie Nr. 1 vorsieht, stellt eine sehr rohe, durchaus unerwünschte Bearbeitung dar. Nr. 18 begeht den grundsätzlichen Fehler, der nicht sehr hohen Terrasse des Lindenhofes einen dreigeschossigen Bau vorzulagern, wodurch diese um alle Wirkung gebracht würde [Abbildung 30]. Nr. 8 führt die Umwertung des Lindenhofes zu einem Bestandteil der sie umgebenden Monumentalbauten in folgerichtiger Weise durch; der in Querschnittbildung und Masstabverhältnis feinfühlig durchgeführte Entwurf stellt weitaus die beste Lösung dar [Abbildung 31 und 32].

Die in einigen Entwürfen, so z. B. in Nr. 8 und 18, vorgeschlagene Ueberbauung der Rathaus- und der Uraniabrücke [z. B. Abb. 28] ist abzulehnen. Das Flussbild ist von der Uraniabrücke aufwärts von der Bebauung freizuhalten. (Schluss folgt).

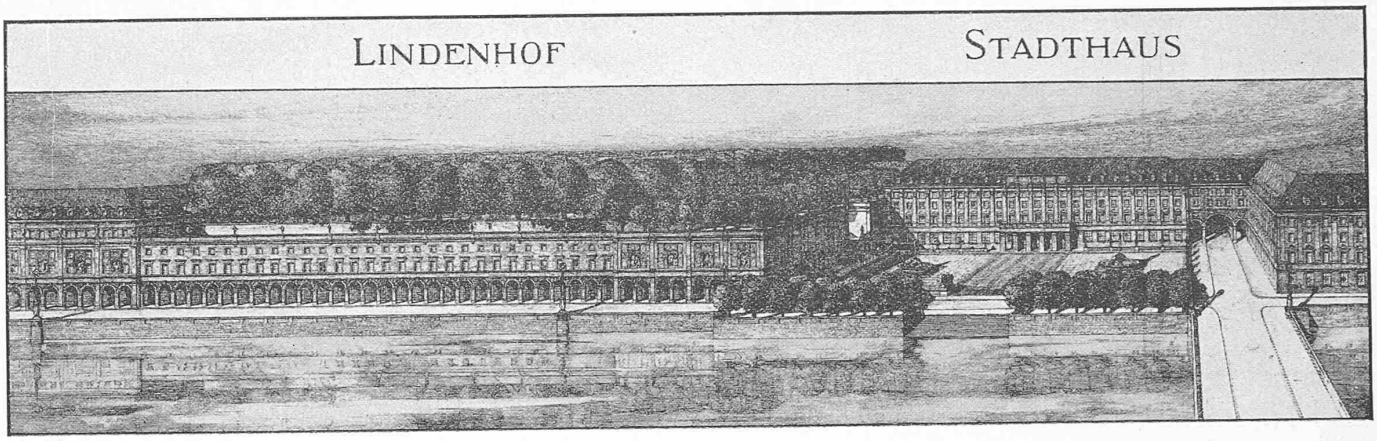

Abb. 30. Aus dem Entwurf Nr. 18. — Arch. *Konrad Hippenmeier* und Ing. *Alb. Bodmer*, Zürich. — Lindenhof und Stadthaus.

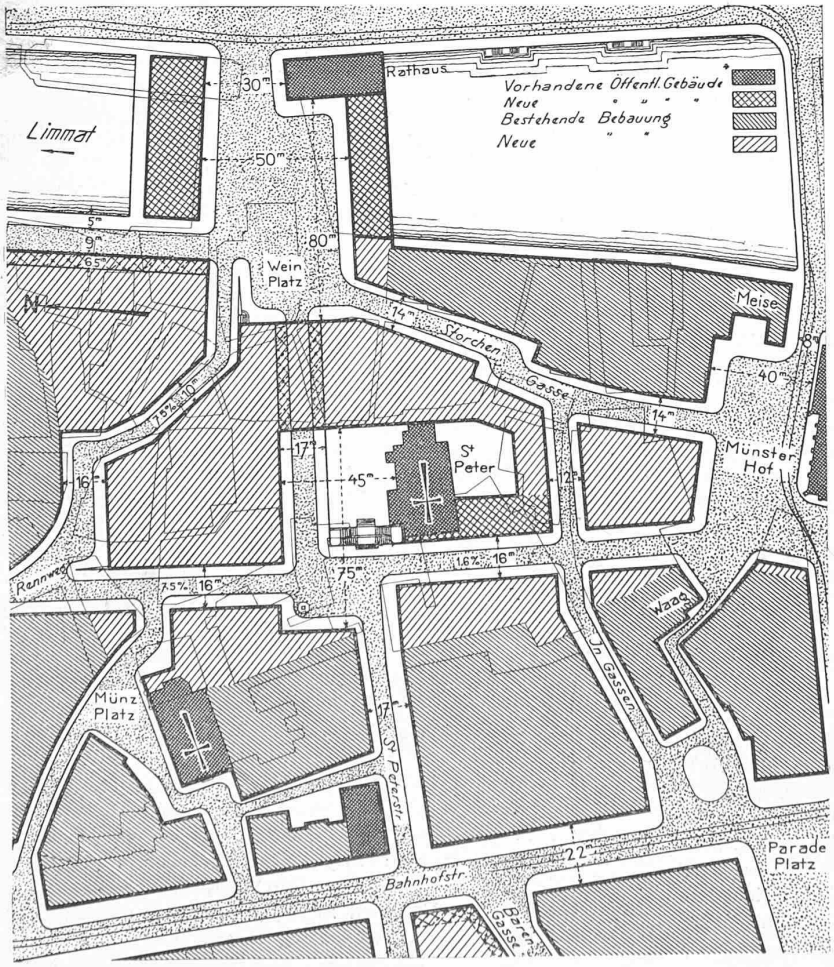

Abb. 28. Aus dem Entwurf Nr. 18. — Altstadt-Durchbrüche um die Peterhofstatt, 1 : 2500.

Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern.

Vom 14. bis 16. August hielt der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern in Glarus, unter dem Präsidium von Gaswerk-Direktor *E. Burkhard* in Luzern, seine 47. Jahresversammlung ab, an der an die 200 Mitglieder und Gäste teilnahmen.

Nach dem Begrüssungsabend vom 14. August fand am Sonntag den 15. August die Generalversammlung des Vereins statt. Auf die geschäftlichen Traktanden folgten vier Referate. Zuerst berichtete Dr. *J. Mercier*, Gemeindepräsident von Glarus, über die Entwicklung des Gaswerkes, der Wasserversorgung und der Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Glarus.

Dr. *P. Schläpfer*, Direktor der eidgen. Prüfungsanstalt für Brennstoffe, der seit kurzem aus Amerika zurückgekehrt ist, referierte über den Kohlenbergbau und den Kohlenmarkt in den Vereinigten Staaten. Dabei schilderte er zunächst die geologische Gestaltung der amerikanischen Kohlenbecken und die Verteilung der Kohlenqualitäten auf die verschiedenen Kohlenfelder. Alsdann skizzierte er die Organisation des Kohlentransportes nach den Exporthäfen und die hierzu dienenden technischen Anlagen und erklärte im weitern die Eigenart des amerikanischen Kohlenmarktes, die sich aus den geschilderten Verhältnissen ergibt. Der Vortrag wurde belebt durch Karten, Diagramme, Tabellen und Bilder und ergänzt durch die Vorführung eines Films, der dem Vortragenden vom U. S.-Bureau of mines in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden ist. Der Film, der in Europa bisher noch nirgends vorgeführt worden sein dürfte, gab ein ausserordentlich interessantes Bild vom amerikanischen Kohlenbergbau und schilderte alle Vorgänge vom Muten d. h. vom Bohren nach Kohlen, dann den Bergbaubetrieb selbst, bis zur Kohlenaufbereitung und dem Abtransport. Er zeigte, wie sehr, dank der günstigen geologischen Verhältnisse, sich der amerikanische Kohlenbergbau gegenüber dem europäischen durch einfache Einrichtungen auszeichnet.

Direktor *H. Peter*, von der Wasserversorgung der Stadt Zürich, berichtete darauf über die Wasserversorgungen einiger amerikanischer Städte, die er anlässlich seiner diesjährigen Studienreise nach Amerika besucht hat; er zog dabei bemerkenswerte Vergleiche mit den auf der gleichen Studienreise in Paris besichtigten Wasserversorgungsanlagen.

Das letzte Referat, gehalten von Dipl.-Ing. *H. Zollikofer*, Sekretär des Vereins, verbreitete sich über die Aussichten der schweizerischen Gasindustrie für die nächste Zukunft. Der Referent wies besonders darauf hin, wie sehr sich

Aus dem Schlussbericht über den Internationalen Wettbewerb zum Bebauungsplan Gross-Zürich.

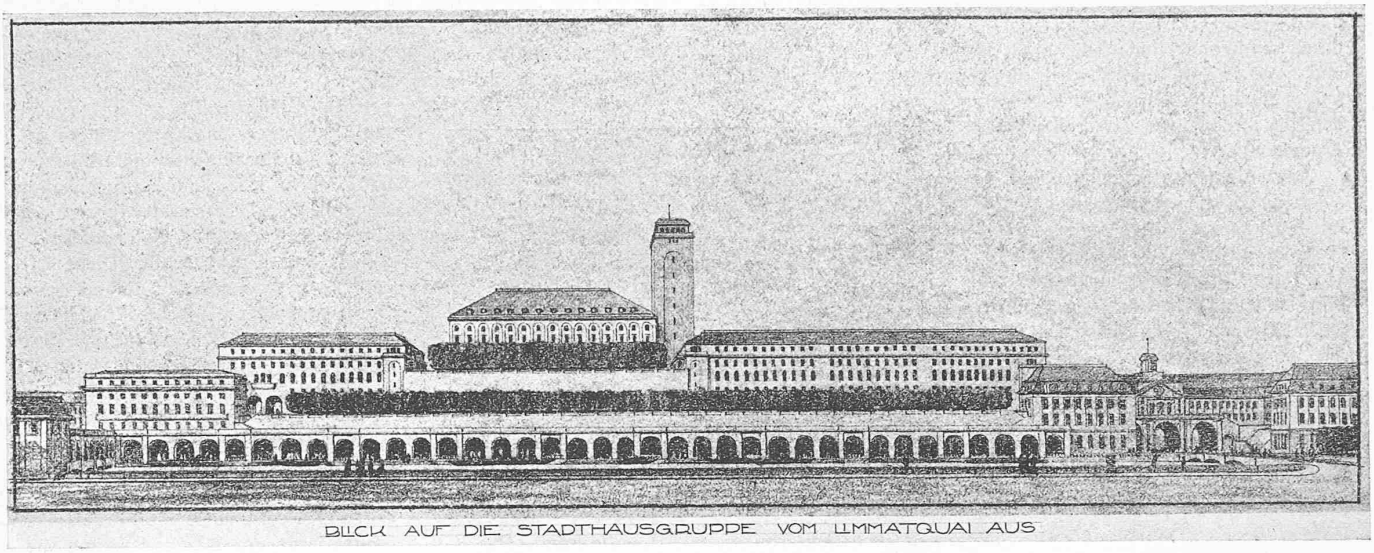

Abb. 31. Aus dem Entwurf Nr. 8. — Arch. *Rittmeyer & Furrer*, Winterthur, und *Karl Zöllig*, Flawil. — Ausgestaltung des Lindenhofes.

zufolge der Steigerung der Kohlenpreise und der gleichzeitig verhältnismässig viel geringern Erhöhung der Gaspreise die Situation zugunsten der Gasverwendung verschoben hat; vor dem Krieg kosteten 100 m^3 Gas 5 bis 6 mal soviel wie 100 *kg* Kohlen, heute dagegen nur noch etwa das Doppelte wie diese Kohlenmenge. Dieser Tatsache entsprechend sollte in der Küche das Gas das alleinige Brennmaterial sein. Das Hauptaugenmerk der Gasindustrie muss darauf gerichtet sein, das Gas noch billiger herzustellen, und es scheint, dass in dieser Beziehung in nächster Zukunft weitere Fortschritte in Aussicht stehen, die ausserdem ein Zusammenarbeiten mit der Elektrizitätsindustrie mit sich bringen würden.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Gasindustrie besteht, wie bekannt, darin, dass sie die eingeführten Kohlen auf die rationellste Weise auszunützen gestattet, und dadurch wohl in wirksamster Weise dazu beiträgt, unsere Kohleneinfuhr auf ein Minimum zu beschränken.

Die Versammlung fand am 16. August ihren Abschluss durch einen Ausflug nach dem lieblichen Braunwald.

Ausstellung „Baustoffe und Bauweisen" in Zürich

2. Oktober bis 7. November 1920.

Die Notwendigkeit grösster Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Hochbau einerseits, anderseits die Tatsache einer förmlichen Ueberschwemmung des Marktes mit billigen Baustoffen und ökonomischen Bauweisen, in deren Anpreisungen sich kaum der Fachmann, geschweige denn der Laie zurecht findet, haben angesichts der überhand nehmenden Wohnungsnot ein lebhaftes Bedürfnis nach sachlicher Aufklärung bewirkt. Dies zu befriedigen hat die *Sektion Zürich des „Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues"* unternommen, durch Veranstaltung einer Ausstellung alter und neuer Baustoffe und Bauweisen. Sie ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, dass beim Wohnhausbau die Umfassungsmauern und das Dach die wichtigsten Funktionen hinsichtlich Wärme- und Wetterschutz, Trockenhaltung, Dauerhaftigkeit usw. zu erfüllen haben. Es ist sicher, dass manche der neuen Baustoffe vom Standpunkt des Baubetriebes und raschen Baufortschrittes Vorteile bieten; auch werden sie in der Herstellung billiger und in der Warmhaltung günstiger, endlich in der Ermöglichung gut ausnutzbarer Grundflächen zweckmässig sein. Sie sollen ohne jedes Vorurteil an der Ausstellung auf ihren Wert für unser Wirtschaftsleben geprüft werden können, wobei die Güte natürlich nicht geringer sein darf als bisher. Die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit muss bei der Wahl von Baustoffen und Bauweisen mit in erster Linie ausschlaggebend sein.

Die in den Ausstellungsräumen des Kunstgewerbemuseums in Plänen, Bildern und Modellen, z. T. auch in natura vorgeführten Objekte umfassen in der Hauptsache: Bauweisen aus Ziegeln und Betonkörpern mit und ohne verschiedenartigen Hohlräumen, Fachwerk-Konstruktionen, Decken, Dacheindeckungen und Kamine; Spezialausstellung des städtischen Hochbauamtes (ältere Zürcher Kleinhäuser, Plan von Zürich und Umgebung mit Eintragung der erstellten Wohnkolonien, Wohnungs- und Baupreis-Statistik); die Pisébauten in Fislisbach (vergl. Seite 146 letzter Nr. der S. B. Z.) in Plänen, Photographien und einem Mauerstück-Modell; städtische Musterhäuser in Plänen und Voranschlägen; Zusammenstellung

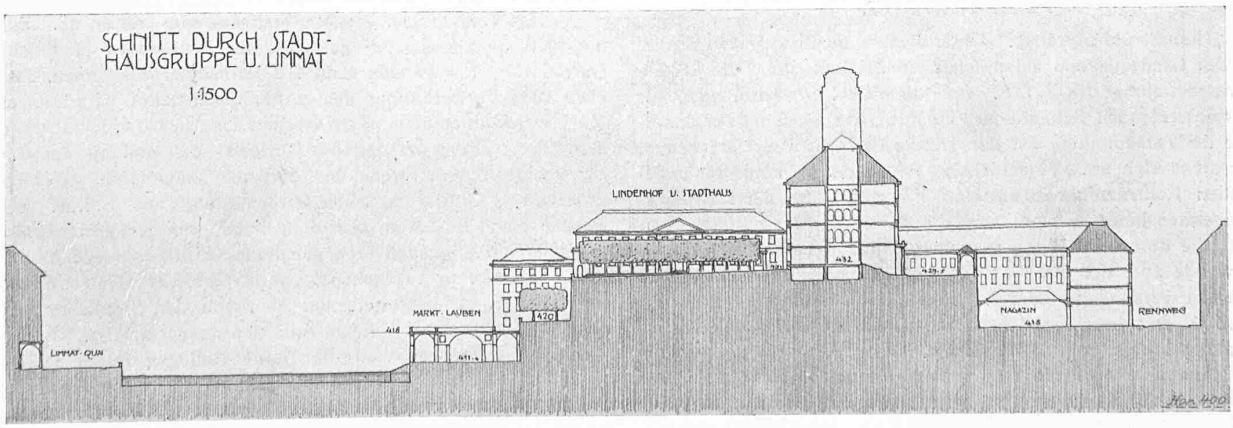

Abb. 32. Aus dem Entwurf Nr. 8. — Querschnitt Limmatquai-Lindenhof-Rennweg, Masstab 1 : 1500.